Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

244 (16.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 244. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 16. Oktober **1892.**

Drahtberichte.

* **Pesth**, 14. Okt. Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung ab, über die bereits ein Drahtbericht Näheres gemeldet hat. Berichterstatter Falk fragt an, ob der Minister Schritte gethan habe oder zu thun gedenke, um die Pforte wissen zu lassen, daß das Verfahren, welches sie Bulgarien gegenüber in jüngster Zeit eingeschlagen, nicht bei allen Unterzeichnern des Berliner Vertrages eine so ungünstige Beurtheilung, wie Seitens Rußlands, gefunden habe, daß es vielmehr mehrere Signatarmächte gebe, darunter insbesondere Oesterreich-Ungarn, die dieser freundlichen Haltung der Pforte durch Anerkennung des Prinzen Ferdinand und der gegenwärtigen Zustände in Bulgarien, soweit sie von der Türkei abhängen, Gesetzmäßigkeit verleihen würden. Redner beantragt die Billigung der Politik Kalnoky's, welche auf dem Dreibund und der Achtung des Selbstbestimmungsrechts der Balkanstaaten beruhe. Kalnoky dankt für die Zustimmung zu seiner Politik. Ein geschriebenes Bündniß könne nicht im Voraus allen möglichen Fällen angepaßt werden. Der große Werth liege darin, daß die Verbündeten durch gegenseitiges Vertrauen ersetzten, was in den Paragraphen des Bündnisses nicht vorgesehen werden könne. In dieser Beziehung sei ein stetig wachsender Fortschritt wahrzunehmen und man dürfe daher mit großer Beruhigung in die Zukunft blicken. Bezüglich Englands glaube er annehmen zu können, daß dessen Politik auch unter der derzeitigen Regierung keine wesentliche Aenderung erfahren werde. Zu der russischen Note bemerke er, daß es sich nicht um eine Note, sondern um eine Depesche an den Vertreter Rußlands handelte. Dies sei eine vertrauliche Mittheilung gewesen, von der die Mächte keine amtliche Kenntniß erhielten. Eine bestimmte Erklärung Oesterreich-Ungarns an die Pforte sei unnöthig, da die Pforte nicht den geringsten Zweifel haben könne, welche Auffassung die Reichsregierung über das Verhältniß der Pforte zu Bulgarien hege. Die Reichsregierung habe bei jeder Gelegenheit den Wunsch erkennen lassen, gute Beziehungen zwischen Bulgarien und seinem Souverän erhalten zu sehen, und auch die freundliche Gestaltung dieser Beziehungen jederzeit unterstützt. Durch eine Einmischung in die Notenangelegenheit, die bisher ohne Folgerungen geblieben sei, entstände eine große diplomatische Frage.

* **Carmaux**, 14. Okt. Gendarmen und Jäger zu Pferde zerstreuten fortwährend die angesammelten Truppen der Streikenden. Es kam wiederholt zu thätlichen Zusammenstößen. Der Abgeordnete Baudin, der durch einen Gendarmen zurückgedrängt wurde, drohte, sich des Revolvers bedienen zu wollen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Okt. Von einem bekannten Politiker, der sich seit vielen Jahren als ein berufener Kenner unserer inneren Verhältnisse bewährt hat, geht der Bad. Korr. ein längerer Artikel zu, dem wir Folgendes entnehmen: Der Verlauf der Berathungen des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei hat den Erwartungen entsprochen, welche die jeder Verhetzungspolitik abholden Anhänger und Gesinnungsgenossen der Partei im Lande an seine Einberufung geknüpft hatten. Wenngleich nicht verkannt werden darf, daß die fortgesetzt heftigen Angriffe, deren Zielpunkt die nationalliberale Partei in Baden ist, manchen, ja man kann wohl sagen, sehr vielen gemäßigten Politikern die Erwägung nahe gelegt haben, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, zu den gleichen Mitteln zu greifen und aus der auf die Abwehr beschränkten Stellung herauszutreten, so wird doch bei der Mehrzahl der Parteifreunde die Befriedigung über die von persönlichen Gehässigkeiten ebenso, wie von Leidenschaft sich fernhaltende Behandlung der politischen Sachlage durch den engern Ausschuß der nationalliberalen Partei überwiegen. . . . Man hat davon gesprochen, daß manche Anzeichen auf das Nahen der Sturmvögel hindeuten, wie sie in einem gewissen Jahre den politischen Horizont verdüsterten. Es liegt uns fern, gegen die Art der Agitation, wie sie jetzt von einzelnen Parteiführern betrieben wird, einen so weitgehenden Vorwurf zu erheben; man wird aber nicht verkennen dürfen, daß die Haßpolitik, welche die Wanderredner der grundsätzlichen Opposition allenthalben im Lande predigen, thatsächlich einzig und allein der Sozialdemokratie zu gut kommen wird. Das wird denn auch von der Frankfurter Ztg. in gewissem Sinne anerkannt, indem sie von einer aus Sozialdemokraten, Demokraten, Freisinnigen und Ultramontanen zu bildenden Kammermehrheit spricht. Und deshalb Vernichtung der nat.-lib. Kammermehrheit?! Wenn es sich nur darum handeln würde, die jetzige Kammermehrheit in eine Minderheit zu verwandeln, so wollten wir nicht viel Worte darüber verlieren. Das Wahlglück ist rund, die Volksgunst liebt die Abwechselung; darein muß man sich finden und wir würden uns vielleicht mit mehr Würde, als sie uns unsere Gegner zutrauen, in das Schicksal, zu einer Minderheitspartei „herabgedrückt" zu werden, finden. Wären wir nur Parteipolitiker, so könnte uns ein solches „Schicksal" keine Schreckaisse bieten; was aber an die Stelle der nationalliberalen Kammermehrheit treten soll, das ist es, was uns in der That Bedenken einflößt, und es ist wahrlich kein besonders schmeichelhaftes Zeugniß für die politische Weisheit unserer „Linksliberalen", daß sie unbekümmert um die zukünftige Gestaltung unserer parlamentarischen Zustände, ihr Heil in der Zertrümmerung jener Partei erblicken, welche all' das Gute geschaffen hat, zu dessen Vertheidigung sie sich allein berufen fühlen. Man müßte wahrlich an dem gesunden Sinn unserer Liberalen in Stadt und Land verzweifeln, wenn ein solches Programm Anerkennung finden sollte. Damit würde am sichersten und schnellsten den liberalen Errungenschaften das Grab gegraben.

* **Karlsruhe**, 15. Okt. Das Programm des italienischen Kabinets Giolitti findet in einem Theil der französischen Presse, der dasselbe natürlich ganz und gar nicht behagt, eine eigenartige Würdigung. So z. B. hält der Soir Italien eine Strafpredigt, weil es nicht dem guten Beispiele des ihm in mancher Hinsicht so nahe stehenden Spaniens folge. Spanien mache keinen Armee-Aufwand und sei doch nicht bedroht. Das komme aber daher, daß Spanien nicht daran denke, etwa das Reich Kaiser Karls V. wiederherstellen zu wollen (!), während Italien, noch weiter zurückgreifend in der Geschichte, von der Wiederherstellung des alten römischen Reichs träume. Solchen Argumenten dürfte das Kabinet Giolitti allerdings nicht Stand halten können.

Berlin, 14. Okt. Der Kaiser hat zum Erwerb der Christuskirche ein Gnadengeschenk von 50,000 Mark bewilligt. — Als Nachfolger des Dr. Stryck als Stadtverordnetenvorsteher ist, der K. Ztg. zufolge, von gewissen, entschieden freisinnigen Kreisen der Justizrath Starto Meyer I in Aussicht genommen.

Berlin, 14. Okt. In Betreff der neuen Reichssteuern erfährt die Post, daß geplant ist: 1) Erhöhung des Tabakzolles von 85 auf 115 Mark für den Doppelzentner und zwar ohne Erhöhung der inländischen Tabaksteuer, jedoch unter Kontingentirung des Tabaksbaues in der Hauptsache auf Süddeutschland. In Folge Abnahme des Verbrauches werde das Mehr aus der Tabaksteuer indessen nur 10 bis 11 Millionen betragen. 2) Verdoppelung der Biersteuer einschließlich der Uebergangsabgabe und eine entsprechende Erhöhung der Aversen für Süddeutschland, was zusammen eine Mehreinnahme von 30 bis 35 Millionen Mark bringen könnte. 3) Erhöhung der Besteuerung für den kontingentirten Spiritus von 50 auf 55 Mark, was eine Einnahme von 10 Millionen gewährt. 4) Erhöhung der sogen. Börsensteuern um etwa 30—40 Proz. Zu letzterem Vorschlage bemerkt die Post, der jetzige Zeitpunkt sei für eine solche Maßregel sehr ungeeignet. „Die Börsensteuer bewegt sich seit 1889/90 an sich in stark absteigender Linie; die Zeit des Rückganges des Verkehrs eignet sich aber wenig zur Erhöhung seiner Lasten. Es kommt die Mehrbelastung des mobilen Kapitals durch die Einkommen- und vielleicht die Vermögenssteuer, der Bankgeschäfte durch die Gewerbesteuer in Preußen hinzu".

Berlin, 14. Okt. Im Bundesrathe wird, dem Vernehmen nach, die Einbringung der Militärvorlage in der nächsten Plenarsitzung vom 20. Oktober erwartet. Es soll, den Berl. Pol. Nachr. zufolge, nach wie vor die Ansicht bestehen, die Vorlage, sobald dieselbe dem Bundesrath vorgelegen hat, amtlich zu veröffentlichen.

* **Berlin**, 14. Okt. Die feierliche Einführung des Oberbürgermeisters Zelle in sein neues Amt unterbleibt mit Rücksicht darauf, daß er erst im vorigen Jahre als Bürgermeister eingeführt wurde.

* **München**, 14. Okt. Kaiser Wilhelm hat an den Prinzen und die Prinzessin Leopold eine Einladung zur Pathenschaft bei der jüngst geborenen Prinzessin, deren Taufe am 22. Oktober stattfinden soll, ergehen lassen. Der Prinz und die Prinzessin Leopold haben die Einladung angenommen.

* **München**, 14. Okt. Der Generalanzeiger theilt mit, Piglheim habe den Vorsitz im sezessionistischen Künstlerverein niedergelegt. Sein Nachfolger sei Walter Dill. — In Zwiesel wurden bei der Kirchenbaufundamentirung zwei Personen verschüttet und als Leichen aufgefunden.

Stuttgart, 14. Okt. Im Befinden der Königin Olga trat, lt. Frkf. Ztg. eine Besserung, eine langsame Zunahme der Kräfte, sowie eine Hebung der Herzthätigkeit ein.

* **Weimar**, 13. Okt. Das großherzogliche Paar läßt folgenden Dank veröffentlichen: „Schon oftmals hat Unser Haus, bei frohen und bei ernsten Anlässen, die Treue seines Volkes erproben können und auch in den letzt verflossenen Tagen hat sich diese edle Herzensempfindung wieder im schönsten Lichte gezeigt. Wie eine einzige große Familie hat das ganze Land an der Feier Unseres goldenen Ehejubiläums theilgenommen; von Nah und Fern sind Uns die mannigfaltigsten Beweise rührender Liebe und Anhänglichkeit dargebracht worden. Jemehr sie Uns beglücken, um so mehr drängt es Uns, den tiefgefühlten Dank dafür auch öffentlich auszusprechen und diesen Dank in den weitesten Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Erhebend und herzerfreuend, hat die Jubelfeier Unserer Vermählung aufs neue bewiesen, welch inniges Band Weimars Fürstenhaus mit seinem Lande verbindet. Möchten Beide auch künftig in Freud und Leid zusammenhalten. Das walte Gott! Weimar, den 11. Oktober 1892. „Karl Alexander. Sophie."

Hamburg, 13. Okt. Einem Privatbriefe aus der Umgebung des Fürsten Bismarck entnehmen die Hamb. Nachr. folgenden Satz über den Tod Lothar Bucher's: „Der Fürst verliert in Bucher seinen treuesten, seinen selbstlosesten Freund. Wir Alle sind unsagbar betrübt". Das Blatt kündigt zugleich einen Nachruf für Bucher „aus besonders berufener Feder" an.

* **Hamburg**, 14. Okt. Der in der Magelhaenstraße gestrandete Dampfer Desdemona ist ohne fremde Hilfe abgekommen und setzte seine Reise fort.

Frankreich.

♁ **Paris**, 13. Okt. Die Blätter beschäftigen sich eifrigst mit den Vorgängen in Carmaux. Magnard lobt im Figaro das Verhalten der Regierung: „Die Untersagung der Patrouillen, welche die Ausständigen vorzunehmen pflegten, hat die Radikalen in großen Zorn versetzt. Man weiß, was diese Patrouillen zu bedeuten hatten. Unter dem Vorwand, die Ordnung aufrecht zu erhalten, dienten sie einfach zur Einschüchterung der Arbeiter, welche gern die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Der Schlag war also gut gezielt, so gut, daß die Bürgermeister der vier Gemeinden, in welchen der Streik herrscht, sich geweigert haben, die obrigkeitliche Verfügung öffentlich anzuschlagen. Wenn das Ministerium in diesem verspäteten, aber lobenswerthen Anfall von Entschiedenheit bis zum Ende verharrt, so könnte diese Angelegenheit, die sich bisher ziemlich ungünstig für die Regierung anließ, zu ihrem Vortheil ausschlagen. Denn wenn es ein Bedürfniß gibt, das man überall im Lande empfindet, so ist es das Verlangen nach fester Regierung." — Die Ferry'sche Estafette gibt ebenfalls dem Ministerium vollkommen recht: „Die Regierung wird diese widerspenstigen Bürgermeister absetzen; wir zweifeln nicht daran. Die Sophismen der Radikalen können sie nicht irre machen. Man ruft ihr zu, daß die Arbeiter von Carmaux das allgemeine Stimmrecht vertheidigen; Niemand kann dem Ministerpräsidenten den Schimpf anthun, zu

---

※ **Casamicciola.** (10)

Roman von Reinhold Ortmann.

Hellborn verbeugte sich stumm; aber Herr Forester sah gar nicht nach ihm hinüber. Er setzte seine Wanderung durch das Zimmer fort, nahm hier und da einen Gegenstand von seinem Platze, betrachtete ihn so aufmerksam, wie wenn er da etwas völlig Neues, Unbekanntes in den Händen hielte, und setzte ihn dann wieder behutsam zurück. Minuten vergingen, ehe er fortfuhr:

„Greaves hat Ihnen also bereits gesagt, was Sie zu thun haben werden! Wahrscheinlich hat er Ihnen auch seine Anweisungen für Ihr Verhalten gegeben — wie?"

„Seine Anweisungen: Ich verstehe nicht recht, Herr Forester."

„Nun gut — nun gut! Es ist ja auch gleichgiltig! Die Hauptsache ist doch, daß wir uns miteinander verständigen; denn Sie werden sich hoffentlich jederzeit erinnern, daß Sie in meinen Diensten stehen, nicht in denjenigen des Herrn Greaves. — Ah, ein drolliges Ding, diese Figur da! — Ganz ohne Arme — merkwürdig! — Und damit schmückt man sich nun seine Stuben!"

Er hatte eine kleine Bronzenachbildung der Venus von Milo in die Hand genommen und stellte sie kopfschüttelnd wieder an ihren Platz.

„Ja — Sie werden das nicht vergessen, wie ich hoffe — Herr Greaves ist mein Freund; aber ich liebe es nicht, wenn meine Freunde sich allzuviel um meine Angelegenheiten kümmern. — Es wäre mir lieber gewesen, wenn Sie mir durch einen Anderen empfohlen worden wären als durch ihn. Sie sind natürlich sehr mit ihm befreundet — wie?"

„Ich sah Herrn Greaves gestern zum ersten Mal; aber wenn Sie aus irgend einem Grunde Bedenken tragen, mich zu engagiren —"

Forester unterbrach ihn durch eine hastige, fast unwillige Geberde.

„Wer sagt, daß ich Bedenken trage? — Aber man muß sich doch zuvor ins Einvernehmen setzen — man muß doch wissen, woran man miteinander ist. Ich kann die Winkelzüge nicht leiden! Doch das war es eigentlich nicht, was ich sagen wollte. Ich meinte — ah, da bist Du ja, Maud! Und auch Sie, Herr v. Trauenstein! Sehr erfreut, Sie zu sehen — in der That, sehr erfreut!"

Das Unbehagen, von welchem sich Rudolf Hellborn mehr und mehr beschlichen fühlte, wurde nicht verringert durch den Eintritt der beiden Personen, deren Unterhaltung er vorhin hatte theilweise belauschen müssen. Er sah, daß die Sängerin eine junge, höchstens 18jährige Dame von sehr schlankem, zierlichem Körperbau und ungemein lebhaften Bewegungen war, während ihr — etwa um ein Jahrzehnt älterer — Begleiter jedem Maler oder Bildhauer als Modell für einen jungen germanischen Recken aus grauer Vorzeit hätte dienen können.

Mit großer Zuvorkommenheit und doch in derselben nervös hastigen Weise, die all' seinen Handlungen eigenthümlich schien, schüttelte der Hausherr diesem blonden Riesen die Hand, die junge Dame aber richtete ihre großen glänzenden Augen mehr neugierig als verwundert auf den Kandidaten, dessen stumme Verbeugung zu seinem eigenen Verdruß vielleicht noch um Einiges ungeschickter ausfiel als sonst. Sie neigte zur Erwiderung leicht und etwas hochmüthig das hübsche Köpfchen und wandte sich dann an Forester:

„Herr v. Trauenstein ist von wahrhaft aufopfernder Liebenswürdigkeit, Papa! Und er hat es noch immer nicht aufgegeben, mich zu seinem Enthusiasmus für sentimentale deutsche Musik zu bekehren. Diesmal ist es Schumanns „Dichterliebe", mit der er mich beschenkt hat. Schade nur, daß mir noch immer nicht das rechte Verständniß für die Schönheiten dieser schwächlichen Lyrik aufgegangen ist."

William Forester murmelte etwas Unverständliches und starrte auf eine kleine Meißner Figurengruppe, wie wenn es da irgend eine tiefe Wahrheit zu entdecken gäbe. Herr v. Trauenstein aber, dessen Blick nur flüchtig über die Gestalt des Kandidaten hingestreift war, machte Miene, sich zu empfehlen.

„Es gefällt Ihnen nun einmal, mich grausam zu behandeln, mein gnädiges Fräulein," sagte er mit einem sympathischen Ausdruck von Treuherzigkeit und Demuth, „aber ich gebe darum doch die Hoffnung nicht auf, Sie eines Tages freundlicheren Sinnes werden zu sehen. Meiner Ausdauer und Beharrlichkeit wenigstens sollen Sie schließlich Ihre Anerkennung nicht versagen dürfen."

„Diese Anerkennung wird Ihnen schon jetzt zu Theil," erwiderte sie lächelnd, „und ich denke, Sie haben auch keinen Grund mehr, sich über meine Grausamkeit zu beklagen, wenn ich Ihnen verspreche, Sie auf unserem nächsten Balle zu meinem erklärten Kavalier zu machen. Ist das nun Revanche genug für meine Pietätlosigkeit gegen Ihren vergötterten Heine?"

„Es ist mehr, als ich zu erbitten gewagt hätte," sagte er, sich tief auf die kleine Hand herab beugend, die sich ihm freiwillig dargeboten hatte. „Ich werde die Minuten zählen bis zu jenem glücklichen Abend."

„Auf Wiedersehen denn! — Aber willst Du die Herren nicht noch miteinander bekannt machen, Papa?"

Forester fuhr verwirrt aus der Betrachtung seiner Porzellangruppe empor.

„Ah, in der That — ich bitte um Entschuldigung, daß ich das vergaß! — Herr Rudolf Hellborn, Kandidat, wenn ich nicht irre — Herr Baron Rüdiger v. Trauenstein, ein lieber Freund meines Hauses."

Die beiden Männer verneigten sich stumm gegen einander, und Hellborn hatte die häßliche Empfindung, daß der blonde Riese, welcher so demüthig im Verkehr mit der hübschen jungen Dame war, mit hochfahrender Vornehmheit auf ihn herabblickte. Aber es blieb ihm nicht mehr Zeit, sich von der Richtigkeit dieses Argwohns zu überzeugen, denn Trauenstein verabschiedete sich jetzt wirklich, und nur von der Schwelle aus, bis zu der ihm der Hausherr das Geleit gegeben hatte, begrüßte er noch einmal schweigend wie zuvor den Kandidaten.

Als Forester sich wieder in das Zimmer zurückgewendet hatte, schien er erst ein paar Sekunden unschlüssig, was jetzt zu beginnen sei, dann aber sagte er, offenbar einer plötzlichen, ihn sehr befriedigenden Eingebung folgend in englischer Sprache:

„Herr Hellborn wünscht in meinen Dienst zu treten, Maud, aber ich habe leider im Augenblick nicht die Zeit, mich mit ihm über alle Einzelheiten zu verständigen. Vielleicht hast Du die Freundlichkeit, dies an meiner Stelle zu besorgen. Du weißt ja eben so gut als ich, worauf es dabei ankommt."

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, ging er raschen Schrittes aus dem Zimmer.

Fräulein Maud hatte es augenscheinlich nicht sehr eilig, mit der Ausführung ihres Auftrages zu beginnen. Sie setzte sich auf die Seitenlehne eines Sessels, so daß ihre allerliebsten schmalen Füßchen den Boden nicht mehr berührten, legte den Kopf ein wenig auf die linke Seite und sah den Kandidaten an, wie wenn sie von ihm eine Eröffnung des Gesprächs erwarte. Da er aber stumm blieb, deutete sie nach einer kleinen Weile mit lässiger Handbewegung auf einen anderen Sitz.

„Nehmen Sie doch Platz, mein Herr!" sagte sie auf Deutsch. „Man unterhält sich schlecht mit Jemandem, zu dem man fortwährend hinaufblicken muß."

Diesmal gehorchte Rudolf, von wirklicher Neugier erfüllt, wie dies seltsamste aller Verhöre sich gestalten würde.

„Sie wollen also meines Vaters Privatsekretär werden. Haben Sie bereits jemals eine ähnliche Stellung bekleidet?"

„Nein!"

„Das war mir von vornherein nicht zweifelhaft. Und da Sie, wie ich vermuthe, von Haus aus Theologe sind —"

„Pardon, mein Fräulein! Ich bin Kandidat des höheren Lehramts — nicht des Predigtamts"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

glauben, daß er sich einen Augenblick bei solchen Albernheiten aufhalten werde. Die Sicherheit und die Würde des allgemeinen Stimmrechts sind, Gott sei Dank, nicht in der Hand des Gevatters Talvignac und der Rädelsführer des Ausstands. Es handelt sich in Carmaux nicht um das allgemeine Stimmrecht; es handelt sich um die Arbeitsfreiheit, um den öffentlichen Frieden, um die Achtung vor dem Gesetz, um die Aufrechthaltung der Staatsgewalt. Die Regierung wird, wie wir hoffen, für dieselbe zu sorgen wissen."

Italien.

* **Mailand**, 14. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen heute Morgen nach Monza abgereist, um bei den italienischen Majestäten zu frühstücken.

Baden.

⌘ **Karlsruhe**, 15. Okt. Sonntag, den 16. d. M., beginnen die diesjährigen Protestantenvereinsvorträge. Den ersten hält Stadtpfarrer Brückner über das „Apostolische Glaubensbekenntniß". Dieser Gegenstand ist durch die mehr als lebhaften Kämpfe in unserer Mitte, aber auch allerwärts in deutschen Landen eine brennende Frage im religiösen Leben der Gegenwart geworden. Der Redner wird zeigen, wie wenig dieses aus der Zeit der beginnenden Romanisirung des Christenthums stammende Bekenntniß in seiner ganzen religiösen Anschauungsweise mit Sinn und Geist des Urchristenthums und mit dem Evangelium Jesu Christi zusammenstimmt. Den zweiten Vortrag wird Stadtpfarrer Brückner am 6. November, dem Reformationsfeste, halten über „Luthers Erklärung zu Worms 1521 in ihrer Bedeutung für unsere Gegenwart" und wird sich im Anschluß an die bekannten Worte Luther's über das Verhältniß vom Wort Gottes und Gewissen, vom Wort Gottes und Bibel, von Bibel und Inspirationsvorstellung verbreiten. Am 27. November wird Pfr. Lüdemann von Gölshausen reden über „Preußens frühere Kirchenpolitik und heute" und wird dabei die gegenwärtige Stellung Preußens zu Papst und Ultramontanismus mit ihren zur Gewohnheit gewordenen weitgehendsten Zugeständnissen durch die Art, wie in vergangenen Zeiten Preußens Herrscher dieses Verhältniß auffaßten und behaupteten, beleuchten. Am 11. Dezember wird Professor Dr. Böhtlingk den Zuhörern „Oliver Cromwell" als religiösen und politischen Charakter in seiner bekannten, anschaulichen Darstellungsweise vorführen. Die Vorträge sind öffentlich, für Jedermann zugänglich. Im Interesse der Sache, der der Protestantenverein dient, „Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Kulturentwickelung unserer Zeit", erlauben wir uns, die Leser dieses Blattes zu bitten, die Thätigkeit des Vereins durch Beitritt unterstützen zu wollen. (Jahresbeitrag 2 Mk.) Beitrittserklärungen nimmt die Braun'sche Hofbuchhandlung entgegen, sowie die Herren Dekan Dr. Zittel, Stadtpfarrer Längin und Stadtpfarrer Brückner. Die Vorträge werden im großen Rathhaussaal Abends 6 Uhr gehalten.

Karlsruhe, 15. Okt. (Schwurgericht.) Gestern Nachmittag vertrat die Anklage Herr Staatsanwalt Dölten; die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Schneider. Angeklagt ist der 42 Jahre alte Dienstknecht Jakob Keck aus Dill-Weißenstein, geboren im Jahre 1850 zu Binselsberg wegen Meineids. In einer Strafsache wegen unerlaubten Ausschanks geistiger Getränke hatte der Angeklagte gegen besseres Wissen neben dem Eide ein entlastendes Zeugniß abgegeben. Er wurde in der gestrigen Verhandlung seines Verbrechens nicht völlig überführt, so daß der Wahrspruch der Geschworenen nur auf Schuldig des fahrlässigen Meineids lautete. Der Angeklagte wurde daher zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; zugleich wurde sofortige Haftentlassung verfügt.

⊙ **Mannheim**, 14. Okt. Die gestern zu Ende gegangene Schwurgerichtsperiode für das 4. Quartal umfaßte 10 Fälle, welche jedoch sämmtliche unbedeutender Natur waren; über 2 derselben hat die Bad. Landesztg. bereits berichtet. Der 25 Jahre alte Müller Christian Friedrich Ulm von Ohrenburg feuerte anläßlich der Neuenheimer Kirchweihe auf seine daselbst wohnende Geliebte, die 19 Jahre alte Kellnerin Barbara Nüchtern von Neuenheim zwei Revolverschüsse ab, weil diese mit einem andern jungen Mann kokettirt hatte. Die Schüsse gingen jedoch fehl. Der betrogene Liebhaber erhielt zur Stillung seines Liebesschmerzes einen Aufenthalt im Gefängniß angewiesen, welcher 2 Jahre, 2 Monate dauern soll. Die 46 Jahre alte Ehefrau des Wirthes Johann Pfaff, Eva geb. Pfaff von Plankstadt war beschuldigt, ihre sehr hoch versicherte Scheune zu dem Zweck angezündet zu haben, sich aus ihrer mißlichen finanziellen Lage zu befreien. Der Brand wurde jedoch sofort wieder gelöscht, sodaß der entstandene Schaden nur etwa 1 Mk. 50 Pf. beträgt. Es erfolgte Freisprechung. Wegen fahrlässigen Meineides erhielt der 27 Jahre alte Schuhmacher Konrad Diehm von Wertheim 7 Monate Gefängniß. Derselbe hatte wegen einer rückständigen Miethschuld im Betrage von 47 Mk. einen Offenbarungseid zu leisten, wobei er es unterließ, den Besitz einer silbernen Taschenuhr und zwei außenstehende, ihm gutkommende Geldbeträge in Höhe von 36 Mark anzugeben. Die 31 Jahre alte Ehefrau des Taglöhners Valentin Beckenbach in Mannheim, Eva, geb. Oechsle von Düren hatte ihr 4 Jahre altes Stieftind fortwährend mißhandelt. Am 4. Juli schlug sie das arme Wesen derart gegen die Kommode, daß es mehrere Schädelbrüche erlitt, an denen es nach einigen Tagen verstarb. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erhält die rohe Stiefmutter 9 Monate Gefängniß. — Der 41 Jahre alte Küfer Martin Muth von Hilsbach fälschte einen Eintrag in sein Steuerquittungsbuch, indem er aus einer 34 eine 38 machte, um sich der Zahlung von 4 Mark Steuer zu entziehen. Er erhält hierfür 5 Wochen Gefängniß, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. — Die 18 Jahre alte Dienstmagd Charlotte Saal von Epfenbach, zuletzt in Mannheim in Diensten, erwürgte ihr Kind sofort nach dessen Geburt und wird hierfür mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Des Sittlichkeitsverbrechens ist der 48 Jahre alte Zimmermann Karl Christian Hauer von Rüchsen beschuldigt, welches er an einer geisteskranken Person, nämlich der 26 Jahre alten Pauline Retz von Ruchsen verübt haben soll. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. — Wegen fahrlässigen Falscheids erhielt der 18 Jahre alte Bahnarbeiter Franz Storch von Eppelheim vier Monate Gefängniß. Derselbe hatte vor dem Heidelberger Amtsgericht in einer Strafsache gegen einen entfernten Verwandten von ihm, der sich wegen unsittlicher Handlungen zu verantworten hatte, zu Gunsten des Angeklagten wahrheitswidrige Aussagen gemacht.

??? **Freiburg**, 14. Okt. Politische Versammlungen und kein Ende: Zuerst die Redeschlacht zwischen Liebknecht und Wacker, die natürlich den schwarzen Blättern zufolge mit einem glanzvollen Sieg Wackers endete, dann der große Monolog Musers über die strategischen Absichten der paar Demokraten, und jetzt taucht der freisinnige Reichstagsabgeordnete Hinze, gewesener Major, am Horizont auf. Derselbe wird Dienstag über die Militärvorlage sprechen. — Dazwischen fällt der bekannte Vortrag des Anwalts Jakob aus Pforzheim über Eisenbahnreform, welcher auch in Freiburg bei der für diese Frage herrschenden günstigen Stimmung großen Beifall erntete. An nichtpolitischen Vorträgen fehlt es auch nicht.

(- **Offenburg**, 13. Okt. (Schwurgericht.) Heute Nachmittag wurde über den 8. Fall verhandelt. Vorsitzender war großh. Herr Landgerichtsrath Gerner, Vertreter der großh. Staatsbehörde Herr Referendär Eschbacher, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Bechler. Angeklagt ist Franz Xaver Bruder von Durbach, zuletzt in Ortenberg wohnhaft, 21 Jahre alt, lediger Bierbrauerlehrling, daß er am 29. September d. J. zu Ortenberg in einheitlicher That: a. den Entschluß, das Verbrechen der Brandstiftung zu verüben, durch vorsätzliche Handlungen, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, bethätigt habe, indem er auf dem Dachraume des dem Bierbrauer Karl Harten von Ortenberg gehörigen Bräuhauses Stroh, Holzspähne und alte Faßdauben quer übereinander legte und in Brand setzte; b. ein fremdes Gebäude in Brand setzte, indem er auf dem Heuboden des ebenfalls dem Bierbrauer Harten gehörigen Oekonomiegebäudes zerstreut umherliegendes Stroh anzündete und dadurch ein Theil des Heubodens und der Obertenne, den durchziehenden Querbalken, Dachsparren, sowie Schindeln des Daches in Brand setzte. Der Angeklagte, der ein schlecht beleumundeter Mensch ist, verlegte sich während der Voruntersuchung auf's Leugnen, ist aber in der Hauptverhandlung geständig und wurde unter Kostenfolge zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

‡ **Mosbach**, 14. Okt. Fünfjährige Knaben haben heute Nachmittag den Strohschuppen des Privatmanns Mayfack angezündet und dadurch einen Schaden von 3—400 Mark verursacht. Herr Mayfack wollte den Schuppen vorige Woche versichern, wurde aber von der betreffenden Versicherungsgesellschaft abgewiesen, weil derselbe zu nahe an einer Verkehrsstraße stehe. Bei ungünstigem Wind hätte die in der Nähe stehende Thonofenfabrik des Herrn F. Nerbel gefährdet werden können.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.

Betraut:

Finanzgehilfe Eugen Förster in Mannheim mit der Besorgung der Geschäfte eines Hauptamtsgehilfen beim Hauptsteueramt Konstanz.

Uebertragen:

Dem Privatlageraufseher Bernhard Weber in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Bühl (Hauptamtsbezirk Stühlingen).

Versetzt:

Hauptamtsassistent Heinrich Jung in Lörrach nach Konstanz.

Im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Expeditionsassistent Ernst Krauth bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Registraturassistenten bei diesem Ministerium und Aktuar Heinrich Batz beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Expeditionsassistenten bei diesem Ministerium.

Im Bereiche des Ministeriums des Innern.

Ernannt:

Aktuar Karl Haas beim Amt Offenburg zum etatmäßigen Amtsaktuar.

Betraut:

Mathias Reichle von Winterfulgen mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Mannheim.

Handelsnachrichten.

(**Herbstbericht.**) ∧ Altschweier, 13. Okt. Bekanntlich wird in hiesiger Gemarkung der meiste und feinste Assenthaler gezogen. Die Lese desselben begann schon am 4. d. M. Gewicht nach Oechsle 80 bis 90 Grad und ist seit 2 Tagen fast vollständig zu 160—165 M., die 150 Liter, verkauft. Wäre mit dem Einheimsen bis am gestrigen Tage, an welchem der Herbst mit dem Weißwein begonnen, zugewartet worden, hätte er sicherlich ein Gewicht von 90 bis über 100 Grad erreicht. Der Weißwein wiegt 75 bis 88 Grad und findet zu 60—65 M. raschen Absatz. Durchschnittlich ein halber Herbst. — Straßburg, 13. Okt. Die amtliche Straßb. Korr. schreibt: Nach übereinstimmenden Nachrichten aus den Weingegenden des Landes bringt das diesjährige Weingeschäft bei sehr großer Nachfrage und vorzüglicher Qualität den Produzenten hohe Preise. Die italienische Einfuhr übt trotz ihrer steigenden Ausdehnung in diesem Jahre in keiner Weise einen nachtheiligen Einfluß auf die Preise aus, wirkt vielmehr fördernd auf die Preise der kleinen Weine, welche für das in großem Umfange sich entwickelnde Verschnittgeschäft geeignet sind.

* **Mannheim**, 14. Okt. (**Effekten-Börse.**) An heutiger Börse notiren: Pf. Bank-Aktien 113 G. Pf. Nordbahn-Aktien 114 b. Anderes unverändert.

Frankfurt a. M., 14. Oktbr. (Börsenbericht.) Obgleich heute keine besondere Veranlassung vorlag, hat die Tendenz sich weiter befestigt. Das Publikum kommt nach und nach zur Erkenntniß, daß die besseren Verhältnisse in Südamerika, das Weichen des Goldagios in Buenos-Ayres und in Lissabon, sowie der von New-York gemeldete bessere Silberpreis ihre Wirkung nicht verfehlen können und wagt sich schon mehr hervor als seit langer Zeit. Neben dieser veränderten Auffassung machten sich auch Deckungskäufe von Seiten der stark engagirten norddeutschen Gegenmine bemerkbar. Die gestern veröffentlichten Bilanzen des Bochumer Vereins und der Laurahütte gaben zwar ein ungünstiges Bild von der Lage der Eisenindustrie, doch sind die Ziffern und die geschilderten Aussichten nicht so schlimm, als solche in letzterer Zeit von der Spekulation kolportirt wurden. Ueber die Verhandlungen zwischen der Pariser Gruppe und dem russischen Finanzministerium wurden heute ungünstige Meldungen in Umlauf gesetzt, infolge dessen büßten russische Noten wesentlich ein. Man zweifelt aber nicht, daß schließlich doch noch eine Einigung erzielt wird, da Rußland unbedingt neues Geld nöthig hat. Ueber die österr.-ungarischen Finanzoperationen soll erst nächste Woche nach der Rückkehr Baron Rothschilds Beschluß gefaßt werden. Von Banken haben Kredit und Diskonto-Komm. sich recht fest gehalten, während Nebenbanken vernachlässigt waren. Auf dem Bahnengebiet standen heute Schweizerbahnen wieder mehr im Vordergrunde. Für Gotthard wurde eine günstige September-Einnahme kolportirt, während Nordostbahnaktien auf günstige Dividendenschätzungen gesucht waren. Von Rentenwerthen sind nur Argentinier und 3% Mexikaner als belebt und höher hervorzuheben. Privatdiskonto $2\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 14. Okt. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien $265\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{7}{8}$ b., Diskonto-Kom. 185.90 bez., Handelsgesellschaft 135.60 bez., Darmstädter 136 bez., Dresdener 143 bez., Wiener Bankverein $96\frac{7}{8}$ b., Deutsche B. — bez., Banque ottomane 119.20 bez., Staatsbahn —.— bez., Lombarden $86\frac{1}{8}$—$86\frac{1}{2}$ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. — b., Mittelmeer — b., Prince Henri —.— bez., Russ. Südwest 73.75 b., Gotthard 156.20—156—20 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 121.40 bez., Nordost 112.60—40 bez., do. junge —.— b., Union 72.80—70 bez., Jura-Simplon St. 52.60—70 bez., do. Genußscheine —.— b., Bochumer 123.10 bez., Kourl — bez., Edison —.— b., Dortmunder — bez., Siemens —.— b., Alpine — b., Harpener 132.60 bez., Konkordia —.— bez., Laurahütte 105.60 bez., Hibernia 115.50 bez., Werger —.— bez., Nordd. Lloyd —.— bez., Gelsenkirchen 135.50 bez., La Veloce 78.60 b., Italiener 92.40—30 bez., $4\frac{1}{2}$% Chile —.— b., Portugiesen 24.10 bez., Mexikaner 26.80 bez., Spanier — b., Argentiner — b., do. innere — b., do. äußere 40—50 bez., Griechen — b., 5% do. —.— b., Türken —.— bez., do. B. 31.60—70 bez., Türk. Loose 28.65—50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien $265\frac{7}{8}$. Lombarden $86\frac{3}{4}$. Harpener 132.50. 5% Buenos 35.10. Türk. Loose 28.65.

Mannheim, 14. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.70, März 17.30, für Mai 17.60. Roggen für Nov. 15.40, März 15.40, Mai 15.45. Haber für Nov. 14.75, März 14.90, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.25, März 11.55, Mai 11.85. Stimmung ruhig.

* Konstanz, 14. Okt. 100 Kilo Waizen 17.—, n. Roggen 13.—, Gerste 13.50, Haber 13.—, Welschkorn 14.—, Mehl 1. S. 35.—, 2. S. 33.—, 3. S. 31.—, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 28, Schwarzbr. 26, Rindfl. 1.28, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44. 1 Ster Buchenholz 10—11, Weißholz 7—$8\frac{1}{2}$, 50 Kilo Holzkohlen —.—, 100 Eier 7.00—0, 1 Kilo Butter 2—2.20. 100 Kilo n. Kartoffeln 4—5 M., 1 Kilo Erbsen —, Linsen —, Bohnen — Pf. 1 Bund Stroh — Pf., 100 Kilo Heu — 1 Hekt. Wein —.

* Berlin, 14. Okt. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.10, für Okt. 34.—, April-Mai 33.70.

* **Bremen**, 14. Okt. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 14. Okt. **Kaffee: Good average Santos** für Dez. $76\frac{3}{4}$ Pf., **ditto** für März 75— Pf.

* **Antwerpen**, 14. Okt. (Erdöl.) **Gereinigtes** $13\frac{7}{8}$, für Okt. $13\frac{3}{4}$, Nov.-Dezember $13\frac{7}{8}$, Jan.-März 14.— Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 94— Fr.

* **Amsterdam**, 14. Okt. Bankazinn $57\frac{1}{4}$, Billitonzinn $57\frac{1}{8}$.

* **Liverpool**, 14. Okt. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 18,000 Ballen. **Umsatz** 8000 Ballen. Amerikaner niedriger, Surats fest.

* **Glasgow**, 14. Okt. (**Roheisen.**) **Mixed** numbers warrants 41 Sh. 5 d.

* London, 13. Okt. Silber $39\frac{1}{4}$.

* New-York, 14. Oktbr. Baumwolle in New-York 8.—, ditto in New-Orleans $7\frac{5}{8}$, Baumwolle für Januar 8.—, für Februar 8.12, Baumwollezufuhr vom Tage —, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe**, 14. Okt. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute. Im Benehmen mit der Großh. Staatsbehörde wird beschlossen, daß noch im Verlauf des heutigen und morgigen Tages in Leopoldshafen und Maxau Baracken aufgestellt werden sollen, damit Personen, welche auf den in den Rheinhäfen der genannten Orte befindlichen Schiffen etwa an Cholera erkranken, oder Choleraverdächtige dort untergebracht und isolirt werden können, also nicht nach Karlsruhe transportirt werden müssen. Eine der Baracken wird von der Königl. Militärbehörde in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt, wofür gedankt wird. Die Herren Dr. Gutsch und Apotheker Löblein haben sich bereit erklärt, die erforderlichen Einrichtungsgegenstände für beide Baracken gegen Ersatz ihrer Auslagen und etwaiger Beschädigungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrath spricht auch hiefür seinen Dank aus. — Der Vorsitzende theilt ein Rundschreiben des Vorstandes des kaufmännischen Vereins Karlsruhe mit, wodurch dieser die Errichtung einer Handelsschule mit dem Bemerken ankündigt, daß die städtische Handelsschule eingegangen sei. Diese Bemerkung ist unrichtig. Die betreffende Schule besteht vielmehr unverändert fort, nur hat sie seit etwa einem Jahre den Namen „kaufmännische Fortbildungsschule" angenommen. In dem Rundschreiben ist ferner gesagt, daß die Theilnahme an der Handelsschule des kaufmännischen Vereins vom Besuche der Fortbildungsschule befreie. Dem gegenüber wird festgestellt, daß eine diesbezügliche Verfügung der zu-

---

„Nun, um so besser — das heißt, ich meine, das ist ja ganz gleichgiltig! Jedenfalls wollen Sie doch Ihren eigentlichen Beruf aufgeben, weil Sie auf diesem Wege eine bessere Karriere zu machen hoffen?"

„Nicht eigentlich deßhalb! — Aber es erscheint Ihnen vielleicht nicht unumgänglich nothwendig, daß ich mich ausführlich über meine Zukunftspläne und Hoffnungen verbreite. Ich bin nicht so unbescheiden, zu glauben, daß dieselben für Sie von irgend welchem Interesse sein könnten."

Für einen Augenblick blitzten ihn die dunkeln Augen wie im Zorne an, und die Spitzen der herabhängenden Füßchen bewegten sich ungeduldig; aber ein paar Sekunden später neigte Fräulein Maud mit leisem Lächeln zustimmend das Köpfchen.

„Sie haben Recht! Das interessirt mich ganz und gar nicht. Wie aber kamen Sie dazu, sich mit Ihrer Bewerbung gerade an meinen Papa zu wenden?"

„Ich that es auf den Rath des Herrn Lincoln Greaves, mein Fräulein."

„Ah, Sie sind ein Schützling des Herrn Greaves — das ist ja sehr interessant! Sind Sie schon lange mit ihm befreundet?"

„Noch vor vierundzwanzig Stunden ahnte ich nichts von seinem Dasein. Gestern Abend erwies mir der Freund Ihres Herrn Vaters zum ersten Male die Ehre seines Besuches."

„Da müssen Sie freilich etwas ganz Besonderes gethan haben, sich sein Vertrauen so schnell zu gewinnen. Aber auch das kümmert mich im Grunde wenig. Die Hauptsache ist, daß Sie über die Obliegenheiten Ihrer künftigen Stellung unterrichtet sind. Was Sie in Papa's Kabinet zu thun haben werden, weiß ich nicht, denn seine Geschäfte gehen mich natürlich nichts an. Daneben aber werden Sie uns gleich ihren Vorgängern ein wenig bei der Erfüllung unserer gesellschaftlichen Pflichten behilflich sein müssen. Sie verstehen wohl, wie ich das meine?"

„Ehrlich gesprochen: nein, mein Fräulein!"

(Fortf. f.)

Aus der Schweiz, 11. Okt. Im Hof Ragaz ist letzter Tage Prinz Variatinsky aus Paris abgestiegen, der in einer mit vier feurigen Pferden bespannten Reisekutsche Europa durcheilt. Die Kutsche, gebaut wie die großen und schweren Omnibusse der Bergpost, nimmt im Fond die Familie des Prinzen auf, während zwei offene Abtheilungen vier Dienern in scharlachrother Livree Platz bieten. Der Prinz mit einem Diener auf dem Kutschbock leitet eigenhändig den eleganten Vierspänner; er befindet sich auf der Reiseroute Paris-Wien-St. Petersburg. — Die Vorarbeiten für die elektrische Beleuchtung in Davos sind beendet. — Letzter Tage hat eine dritte Gesellschaft, an deren Spitze Oberst Locher von Zürich steht, Studien und Vermessungen zum Rheinkanal-Projekt Laufenburg (Aargau) begonnen. Die Gesellschaft beabsichtigt, den M. N. N. zufolge, die Anlage des Rheinkanals hinter dem Städtchen durch, während das Projekt der Berner Druckluftgesellschaft den Kanal unter dem Städtchen durchführen will. Das Projekt der englischen Gesellschaft beruht auf der Stauung des Rheins, wodurch die interessante Naturschönheit, der Rheinstrudel Laufen, verloren gehen würde. — Die Berner Sektion des schweizerischen Alpenklubs hat beschlossen, ihrem früheren Ehrenpräsidenten Gottlieb Studer ein dauerndes Denkmal zu stiften durch Aufrichtung eines erratischen Blockes mit Inschrift am „Eichplatz" in Bern. — Letzter Tage wurde das Wetterhorn von Frl. Emma Schindler aus Zürich in Begleitung eines Führers erstiegen.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Theresia Vogl, die mit 20 Jahren bei der Münchener Hofoper eintrat und derselben 26 Jahre angehörte, hat sich vorgestern auf der dortigen Bühne als Isolde verabschiedet. — In Braunschweig wurde vor einigen Tagen das geschichtlich-romantische Schauspiel „Fürst und Bürger" von Richard Weiland aufgeführt, das von der Mannheimer Schillerpreiskommission zwar als „beachtenswerth" erklärt war, aber nirgends Aufnahme finden konnte. Die Fabel entstammt der braunschweigischen Geschichte und dürfte daher dort auch auf erhöhtes Interesse und Erfolg rechnen, welch' letztere dadurch noch verstärkt wurden, daß das Stück nicht des dramatischen Effektes entbehrt. — In München ist aus Anlaß der Kolumbusfeier die hinterlassene Tragödie des verstorbenen Hermann v. Schmid wieder aufgeführt worden und hat einen ganz annehmbaren Erfolg erzielt. — Im Stuttgarter Hoftheater wurde zum ersten Male „König Krause" aufgeführt. Die Kritik spricht sich über diese vieraktige Gesangsposse mißfällig aus und bezeichnet sie als eine geistlose König Lear-Travestie.

(**Eine hübsche Episode**) spielte sich am 11. Oktober bei der Reichsrathswahl in Wien ab. Ein preußischer Dragoner, der anläßlich des Distanzrittes mit den deutschen Offizieren in Wien weilte, ging um diese Zeit an dem Lokal des Zentralwahlkomites vorüber und sah neugierig dem ungewohnten Schauspiel zu. Ein Wähler trat auf ihn zu und führte ihn in das Komitelokal, wo er ihn dem (gewählten) Dr. Kronawetter mit den Worten vorstellte: „Wenn Sie nach Deutschland zurückkehren, dann sagen Sie, Sie haben den größten Volksmann von Wien gesehen." Der Dragoner salutirte, reichte dem Dr. Kronawetter die Hand und sagte: „Es freut mich außerordentlich, Sie kennen gelernt zu haben", worauf er unter allgemeiner Heiterkeit das Lokal verließ.

(**Der Marmortisch**), auf dem der Anarchist Ravachol im Restaurant „Very" zu Paris an dem Tage seiner Verhaftung frühstückte, soll Eigenthum des städtischen Museums Carnavalet werden. Jemand hat schon darauf das Bild des Dynamiteurs eingegraben und dazu eine Inschrift verfaßt. Das Museum will den Tisch annehmen, aber unter der Bedingung, ihn erst in zwei oder drei Jahren auszustellen, da man jetzt noch irgend einen Racheakt der Verehrer Ravachol's zu fürchten scheint. Gegenwärtig steht der Tisch noch im städtischen Laboratorium, wohin er nach der Explosion geschafft wurde.

(**Bertha Rother.**) Man meldet den M. N. N. aus Prag, 6. Sept.: Die aus dem sensationellen Prozesse des Malers Gräfe-Berlin bekannte Bertha Rother, welche seit einigen Tagen hier, unter dem Vorwande, als Sängerin auftreten zu wollen, verweilte, wurde von der hiesigen Polizei wegen skandalösen Lebenswandels nicht bloß aus Prag, sondern aus ganz Oesterreich ausgewiesen.

(**Ein vorzügliches Beruhigungsmittel**) für nervöse Autoren hat ein Berliner Arzt entdeckt, der nicht nur ein Koryphäe der forensischen Medizin, sondern auch ein gefürchteter Sachverständiger des Foyer ist. Neulich konsultirte ihn gelegentlich einer Premiere ein Dichter, der mit seinen Dramen permanent Pech hat. „Ich sage Ihnen, Herr Doktor", klagte er, „ich befinde mich stets bei den Premieren meiner Stücke in einem schauderhaften Zustand. Den ganzen Abend sitze ich da und stehe Todesqualen aus. Gibt es dagegen denn gar kein Mittel?" — „„Doch — sogar ein unfehlbar probates!"" — „Und das wäre?" — „„Schreiben Sie Einakter — dann fallen Sie schneller durch!""

(**Einen Ukas gegen den Schnurrbart**) hat die Direktion der Wiener Hofoper erlassen. Ein Zirkular der Direktion an die Mitglieder des Theaters theilt diesen mit, daß anläßlich der zu Ehren des Deutschen Kaisers stattfindenden Aufführung von „Mamon" alle mitwirkenden Herren — Solisten und Choristen — ohne Schnurrbart zu erscheinen haben. Bisher herrschte Schnurrbart-Freiheit im Opernhause und die Sänger durften ihre „Manneszier" stolz zur Schau tragen, obwohl dies in vielen Opern nichts weniger als „stilgerecht" war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ständigen Behörde bis jetzt nicht getroffen worden ist. — Der Gemeinderath Knielingen hat die Feststellung eines Baufluchtenplans auf Knielinger Gemarkung unmittelbar bei Mühlburg beim großh. Bezirksamt beantragt. Der Stadtrath beschließt, bei genannter Behörde dahin vorstellig zu werden, daß das Projekt abgelehnt werde, mindestens aber daß eine etwaige Genehmigung desselben an die Bedingung geknüpft werden sollte, daß die Gemeinde Knielingen die zur Ausführung kommenden Straßen, sobald in dieselben gebaut wird, mit einer derjenigen von Karlsruhe-Mühlburg entsprechenden Wasserleitungs-, Entwässerungs- und Beleuchtungseinrichtung zu versehen habe. — Die Metzgergenossenschaft hat das Ansuchen gestellt, das Schlachthaus in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April statt Morgens um 6 Uhr, schon um 5 Uhr zu öffnen. Das Gesuch wird abgelehnt. — Ein weiteres Gesuch der Metzgergenossenschaft um Entfernung der Freibank vom Werderplatz wird ebenfalls abgelehnt. — Ein Gesuch der Karlsruher Barbier- und Friseur-Innung um Gewährung einer staatlichen Unterstützung ihrer Fachschule wird dem großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Es wird die Aufstellung weiterer drei Laternen in der Beiertheimer Allee zwischen Maxaubahn und Kurvenbahn angeordnet. — Schreinermeister Botz hat für den Abbruch des alten Erheberhäuschens am Durlacherthor und Ueberlassung des sich ergebenden Materials die Summe von 301 Mark angeboten. Das Anerbieten wird genehmigt. — An die großh. Wasser- und Straßenbauinspektion wird das Ersuchen gerichtet, über die Kriegstraße am Ausgang der Kreuzstraße einen gepflasterten Fußweg herstellen zu lassen. — Bei der großh. Staatsbehörde soll die Genehmigung zur Verlegung des monatlichen Viehmarktes von Dienstag auf Mittwoch nachgesucht werden. — Dem Stadtgarten wurden Geschenke zugewendet: Von Herrn Emil Frey in Forst (Lausitz) 2 Paar Malteser Tauben, von Herrn Schiffsarzt Dr. Benedey in Bremerhaven 1 Specht. Hierfür wird Dank ausgesprochen. — Im Monat September betrug die Zahl der ärztlichen Leistungen in der ambulatorischen Klinik 2835 und diejenige der Leistungen der Heilgehilfen 1986.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Sonntag, 16. Okt. (4. V. 110. A.-V.): „Der eingebildete Kranke", Lustspiel in 3 Akten von Moliere. „Sonne und Erde", Ballet in 2 Akten und 5 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter. Musik von J. Bayer. Anf. 6½ Uhr.

Montag, 17. Okt. (109. A.-V.): „Die Trojaner", I. Theil: Die Einnahme von Troja, Oper in 3 Akten von Hektor Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel. Anf. 7 Uhr.

Dienstag, 18. Okt. (111. A.-V.): „Die Trojaner", II. Theil: „Die Trojaner in Karthago", Oper in 5 Akten von Hektor Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Festhalle: Sonntag, 16. Okt., Nachm. 4 Uhr, Militärkonzert, gegeben von der Leibgrenadierkapelle.

Vereine.

Evangel. Bund: Sonntag, 16. Okt., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Weißen Bären" Familienabend.

Schwarzwaldverein: Sonntag, 16. Okt., Ausflug von Steinbach, Neuweier über den Dachsbaufelsen auf den Plättig und über Bühlerthal nach Bühl. Abfahrt 7 Uhr 26 Min. Vormittags.

* Karlsruhe, 15. Okt. (Gottesdienst am 16. Okt.) Evang. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesd.: Hr. Militär-Oberpf. Fingado. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kl. Kirche: mit Abendmahl: Herr Stadtpf. Schmidt. Die Vorbereitung geht der Feier unmittelbar voran. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Prälat D. Doll. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Laengin. 11¼ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Dekan D. Zittel. 4 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. 6 Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtv. Schlömann. — Christenlehren: 10 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 11½ Uhr Kl. Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 11½ Uhr Kreuzstraße 15: Hr. Stadtpf. Schmidt. — Wochengottesdienst Donnerstag, den 20. Okt. Abends 5 Uhr, in der Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. — Militär-Gemeinde. 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. Ludwig Wilhelm-Krankenheim 5 Uhr Abends: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 15. Okt. Abends 7¼ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 16. Okt., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Ev. Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Pf. Ramin. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Wochengottesdienst Donnerstag, 20. Okt., Abends 7 Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe des Herrn Erzbischofs. 7½ Uhr heilige Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspf. Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Thoma. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Rosenkranzandacht. Am Montag den 17. Okt. Firmung der männlichen und am Dienstag den 18. Okt. der weiblichen Personen. Anfang jeweils Morgens 8 Uhr. — Liebfrauenkirche. Einweihung der Kirche durch Se. Exzellenz den Hochw. Hrn. Erzbischof. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Beginn der Konsekration. 9 Uhr Predigt. 9¾ Uhr Oeffnung der Kirche. 11¾ Uhr feierliches Hochamt mit Pontifikalassistenz. 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente für die Firmlinge: Samstag von 3—7 und von 7½ Uhr an. Sonntag Morgen von 5 bis 7½ Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, ebenso Montag und Dienstag. Firmung in der Stadtkirche: Montag für Knaben und Jünglinge, Dienstag für Mädchen und Jungfrauen, jeweils vor 8 Uhr Morgens an. — Kathol. Kapelle im Kadettenhaus. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg.) Früh 6½ u. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 7½ Uhr feierlicher Hauptgottesdienst. 3 Uhr Rosenkranzandacht. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Gegenüber dem Hochdruck über der nördlichen Nordsee hat der Niederdruck seine Lage im westlichen Frankreich nur wenig verändert. Es wird daher voraussichtlich Fortdauer des trüb-nebligen und mäßig kühlen Wetters mit etwas Neigung zu leichten Niederschlägen eintreten.

Bad. Maxau, 14. Okt. Wasserstand des Rheins 4 M. 70 C., gef. 34 C.

* Bremen, 13. Okt. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 9. d. M. in New-York angekommen; Lahn am 13. d. M. in Bremerhafen angekommen; Aller am 10. d. M. in New-York angekommen; Dresden am 11. d. M. in New-York angekommen; München am 29. v. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Berlin am 27. v. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 8. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Colombo angekommen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Bez.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10720	10710
" 3½ "	10050	—
" 3	—	87
Preußen 4 kons. Oblig. M.	—	107
" 3½	10080	—
" 3	—	87
Baden 4 Obl. fl.	10225	10210
" 4 ditto M.	10385	10370
" 4 v. 1886	10570	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10275	10260
" 4 Obl. fl.	167	—
Württ. Obl. fl.	10120	—
" 4 v. 75/80 M.	10280	—
" 4 v. 81/83	10540	10530
" 4 v. 85u.87	10450	—
" 4 v. 1891	10640	—
" 3½ v. 88u.89	10020	10010
" 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
" 4 Oblig.	—	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9730	9720
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5770	—
4 Griech. Anl. v. 1887	55	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9790	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10140	—
" 4⅕ Silber Rente	8190	—
" 4⅕ Papierrente	8210	82
" 5 v. 1881	—	8550
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10810	—
Ungarn 4 Goldrente	9560	9550
" 5 Papierrente	8550	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9280	9270
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	8770
" 3 Rente	5660	—
Rumänier 5 amort. Rente	9730	—
" 4 am. Rte. v. 90	8240	8230
6 Russ. Goldanleihe	10440	10430
5 " Cr.-Anl. 2. Em.	6550	—
5 " 3.	6680	6670
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	9730
4 " Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9700	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
" 4 1886	96	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3000	—
" 3%	2440	—
Serbien 5 Goldrente	75	—
" 5 Eisenbahn	7920	—
Schweden 4 Oblig. M.	10310	—
" 3½ v. 1890	9420	—
" 3½	9430	9420
" 3	8530	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6440
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	—	9470
" 4 Unific.-Obl. St.	—	9910
R.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4550	—
Mexiko 6% Anleihe	8020	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10270
3½ " Lit. K.	9900	—
3½ " Lit. Nu. Q.	9870	9860
3½ " Lit. S.	9870	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	8650	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10130	—
" 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8790	8780
3 " v. 1889	88	8790
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
" v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	102
3 Pforzheim v. 1883	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
4½ " v. 1887	9930	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	151	15080
Frankfurter Bank 8%	—	14250
Amsterdamer " 4%	14910	—
Badische Bank 4%	—	11390
5 Basler Bankverein	—	12550
Darmstädter Bank 4%	—	13570
4 Deutsche Bank	16070	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10480	10470
4 Disk.-Komm.-Anth.	18590	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9810	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17570	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	—
Rheinische Kreditb. 4%	12020	12010
Süddeutsche Bank 4%	10260	—
4 Südd. Bodenkreditb.	158	—
Württ. Notenbank 4%	10720	—
Vereinsbk. 4%	12460	—
*6 Oesterr. Ungar. Bk	—	840
*5 " Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28980	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5680
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd	—	112
4 Laurahütte	—	10640
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3760	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11420	114
Ultimo	11440	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22480	22470
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14450	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	9730
4½ Pfälzische Max	14330	14320
4 " Nord	11410	114
4 Werrabahn 100	6630	6620

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77⅗	—
5 Alföld-Fium fl. 200	163¾	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169½
5 Dux-Bodenb. fl.	146⅞	—
5 Galiz. C. Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	—	175¾
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117½	—
5 Siebenbürger i. G.	171	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. L.	169½	—
4 Ung. Nord-Ost	167⅞	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	15480	—
5 Ital. Mitteim. L. 500	—	106
5 Westsicil. E.-B.	—	6330

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	9040	9020
4 Elisabeth strpfl.	9470	—
4 " stfr.	10130	10120
4 Franz-Josef	8250	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8080	8060
5 Mähr. Grzb. stfr.	7960	794
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	10720
5 ditto Lit. B. fl.	90	8990
3 ditto Süd-Lomb. fl.	1047	10460
5 " Fr.	6410	—
5 " Oest.-Ung.-Sts.	10740	—
3 " v. 1883 M	—	10110
3 " I.—VIII. Em.	8020	—
3 " IX.	7860	—
3 " v. 1885	7750	—
4 " Erg.-Netz Fr.	7760	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer M.	10850	—
4 ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf verich.	82	8180
4 " in Gold	101	—
3 Ungarische N.-O.-B.	—	16490
5 ditto Galiz. fl.	8710	8690
4 Vorarlberger verich.	8230	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6870	—
5 Toskanische C. Fr	10150	—
4 Gotthardb.	10380	10375
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9310	—
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
3 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5630	—
Westl. N.-York B. II. M.	—	1290

Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII.-Xa.	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ " M.	—	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10010
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½	96	—
4 Meininger Hypbk.	10090	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10110	101
3½ " v. 1886	—	9580
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	10090
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	—
4 " S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896	—	—
resp. 1897	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10230	10220
4 Württ. Hypothekenb.	—	10290
3½ " Kred.-Ver.	97	—
4 " Vereinsbank	10150	—

	Bez.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	8620	86
"	7030	—
4½ Ital. Nbt. B. stfr.	96	—
"	9550	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	101	10080
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10230	—
4 "	10080	10070
3½ " v. 1886	9270	9260

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	17350	—
4 Badische Prämien	13810	—
4 Bayer. Prämien	14110	—
3½ Köln-Mindener	13360	—
3 Oldenburger	15780	12720
3 Oesterr. v. 1854	12475	—
4 " v. 1860	124	—
4 St. Raab-Grazer	10350	—
4 Türken Fr. 400	2845	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12880	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	—	4190
Augsburger 7	—	3020
Braunschweig Thlr. 20	10360	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5760	5750
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3550	—
Genua Lire 150	—	124
Mailänder Fr. 45	—	4160
" 10	—	1950
Meininger fl. 7	2810	—
Neufchateler Fr. 10	2350	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32070	32030
Kred. v. 1858 100	32650	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3010	—
Schwedische Thl. 10	8680	8670
Ungar. Staats fl. 100	257	—
Venetianer Lire 30	3250	—
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto	3%	
Privat-Diskonto.		

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 95
Russ. Bankn. v. R.	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in ½	16 18	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	5 60	9 55
" al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	
Hochh. Silb. pr. Ko.	116	114
Holländ. Silb. fl. 100	—	
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 40
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. L. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 70
" in Silb. fl. 50	—	84 85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 85
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 50	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 90	—
Italien Lire 1	78 25	
London Lstr. 1	20 355	20 335 à 20 35 G
Madrid Ps. 100		—
New-York (3 T. S.) D. 100		—
Paris Fr. 100	80 85	—
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 05	—
" m. G.	—	—

Beehre mich, den Eingang sämmtlicher hervorragender **Neuheiten** in

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

erg. anzuzeigen. 4336.1

Auf meine permanente **Ausstellung** hochfeiner

Original-Modelle

mache besonders aufmerksam.

Strauss-Kramer,

KARLSRUHE,

Erstes Putz- und Modell-Geschäft,

Kaiserstrasse 199 & Karlfriedrichstrasse 22.

Von Samstag 15. Oktober cr. für nur kurze Zeit, im Museums-Gartensaale, (Blumenstrasse) Karlsruhe,

Ausstellung

der Original-Zeichnungen von

C. W. Allers.

„Backschisch" (Malerische Erinnerungen an die Reise des Hamburger Schnelldampfers „Augusta Victoria" in den Orient, 1891). 4324.2.2

„Auf Capri". (Eine Schilderung der Insel u. ihres Lebens u. Treibens.)

„Unsere Marine." (Bilder und Typen von unserer deutschen Flotte.)

Täglich von 10 V.-M bis 5 N.-M. Entrée 50 Pf. (Vereinen und Schulen ermässigtes Entrée.)

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe, liefern 5361.—48

Braut- u. Kinderausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Gardinen, neueste Sachen, weiß und crême, **abgepasste Fenster,** das Paar von 2 M. 50 Pfg. an, und **Vorhangstoffe** nach Meter von 20 Pfg. an bis zum feinsten Genre. **Vorhangspitzen, Halter und Draperien, Etamine,** weiß, crême und farbig, sowie dazu passende **Spitzen** und **Einsätze.** 3881.6.5

Reste weit unter Preis.

Oscar Beier,

Karlsruhe, Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Wirthschafts-Verpachtung.

4316.3.1 In bester Lage einer lebhaften Amtsstadt des Breisgaues ist eine frequente Wirthschaft (event. m. Metzig) u verpachten.

Näheres bei **A. Ziller in Emmendingen.**

Gasthaus.

4224.3.3 In einer größeren, **industriellen Stadt** am bad. Oberrhein **ist ein Gasthaus** mit Realrecht, den nöthigen Oekonomiegebäuden, **das ganze Jahr bestens** besucht, mit **nachweisb. sich. Umsatz** unter günst. Beding. zu verkaufen durch

S. Vetter, Freiburg i. B. vor d. Schwabenthor.

Ein schöner, 5 j. Wallach, 1,70 hoch, nordd. Race, fehlerfrei, 1 u. 2sp. gefahren, wegen Nachzucht jüngerer Pferde billig zu verkaufen. Fr. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4313.2 2

KARLSRUHE.

Restauration 3473—9

Schützenhaus.

Ständige Restauration.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Printz'sches Exportbier und Münchener Löwenbräu vom Fass.

Bekannt vorzügliche offene und Flaschenweine.

Kaffee mit Gebäck.

Hübsche Kegelbahn.

Nebenzimmer mit Pianino.

J. Möloth, zum Schützenhaus.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 3577.20.8

Stelle-Gesuch.

Zuverlässige Haushälterin sucht baldigst Stellung. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 4323.2.1

Köchinnen, perfekte für **Hotels,** Gasthäuser und Herrschaften, suchen **Stellen** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.** 4331.2 1

Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch K. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 3711.15.6

Erfahrener, gewandter **Kaufmann** mit gediegenen Referenzen, sucht Stellung als

Buchhalter

für ev. sofort oder später. **Gefl. Anträge** befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 4332.1

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

4325.1 Soeben erschien:

Veterinär-Kalender 1893.

Herausgegeben von Geh.-Rath Prof. **C. Müller.**

Zwei Theile. (I in Leder gebd.) 4 Mark.

Zu beziehen durch **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.), **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

4309.1 Vom **Sonntag, den 16. Oktober,** ab werden auf der Stadtlinie **Theilstrecken-Fahrscheine à 10 Pf.** für folgende Strecken in beiden Richtungen ausgegeben:

Mühlburgerthor—Marktplatz	**Herrenstraße—Durlacherthorstraße**
Leopoldstraße—Kreuzstraße	**Ritterstraße—Gottesauerstraße**
Hirschstraße—Adlerstraße	**Lammstraße—Ostendstraße**
Douglasstraße—Kronenstraße	**Marktplatz—Lachnerstraße**
Karlstraße—Waldhornstraße	**Kreuzstraße—Degenfeldstraße**
Waldstraße—Fasanenstraße	**Adlerstraße—Georg-Friedrichstr.**

Wer am Endpunkt der bezahlten Theilstrecke den Wagen nicht verläßt, hat einen weiteren Theilstrecken-Fahrschein nachzulösen.

Für längere Fahrtouren als die vorbezeichneten, bezw. für die ganze Strecke, werden wie bisher Fahrscheine zu 15 Pfg. ausgegeben. Kinder im Alter bis einschließlich 14 Jahre zahlen ohne Rücksicht auf die Fahrtlänge 10 Pfg.; ein Kind im Alter bis einschließlich 4 Jahre in Begleitung Erwachsener ist frei.

Die gelösten Fahrscheine sind während der Fahrt aufzubewahren und bitten wir höflichst, dieselben beim Verlassen des Wagens mitnehmen zu wollen.

Die bisher verkauften Abonnementskarten mit unbeschränkter Giltigkeitsdauer — 100 Fahrten zu 10 Mk., 10 Fahrten zu 1 Mk. 20 Pfg für Touren beliebiger Länge — werden auch fernerhin ausgegeben und **deren Benützung auf die Durlacher und Mühlburger Linie ausgedehnt,** so daß den Inhabern an Sonn- und Feiertagen eine erhebliche Fahrpreisermäßigung hierdurch gewährt wird.

Für Kinder im Alter bis einschließlich 14 Jahre gelangen die bisherigen Schülerabonnements, 100 Fahrten zu 5 Mk. — jedoch nur für die Stadtlinie — weiter zur Ausgabe.

Im Interesse eines möglichst regelmäßigen Fahrdienstes treffen wir auf vielseitigen Wunsch die Anordnung, daß die Wagen auch zum **Einsteigen,** wie bisher zum Aussteigen, nur an den **Straßenkreuzungen** der Linie halten, wir bitten daher die geehrten Fahrgäste, sich zu diesem Zweck zur nächstgelegenen Straßenecke bemühen zu wollen.

Karlsruhe, im Oktober 1892.

Die Betriebsdirektion der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Färberei von Straussfedern

in schönster Ausführung.

Ed. Printz,

Färberei & chem. Waschanstalt,

Karlsruhe, 4342.4.1

193 Kaiserstr. 193 und 10 Erbprinzenstr. 10.

Festhalle Karlsruhe.

Bei günstiger Witterung im Stadtgarten.

Sonntag, den 16. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,

Militär-Konzert,

gegeben von der Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Musikdirigent: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 „

4349.1

Programm: Opern-, Historische u. Operetten-Musik.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

4327.3.1 Meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß die neuen Stoffe für

Herbst- und Winter-Saison

in reicher und schönster Auswahl eingetroffen sind und empfehle mich bestens in Anfertigung aller Arten von Herrenkleidern unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Achtungsvollst

Franz Keller, Kleidermacher,

14 Herrenstraße 14, Karlsruhe.

KARLSRUHE.

Geschäftsübergabe u. Danksagung.

4350.2.1 Ich Unterzeichneter mache hiemit dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft: Gasthaus zum Zähringer-Löwen, Adlerstraße 18, an Herrn Jean Lurz übergeben, für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

Jakob Kreutz.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache dem T. Publikum bekannt, daß ich bemüht sein werde, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken die Zufriedenheit der mich besuchenden Gäste zu erlangen.

Hochachtungsvollst

Jean Lurz,

früherer Oberkellner bei Herrn Wilh. Geiger, Bahnhofrestauration Heidelberg.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gründung 1839.
Gros u. Détail.
Feste Preise.

Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge und Proben franco.
Probenversand nur nach Angabe von Preis u. Art.

15-14, Breitestr. **BERLIN C.** Brüderstr. 27-29.

4294.1

Eigenes Haus in Plauen i. V.

für Einkauf u. Veredelung der In- u. Ausländischen Gardinen-Fabrikate.

Transito-Lager im Hause.

Special-Geschäft für Damenkleider-Stoffe jeder Art. — Seiden-Waaren, Sammete u. Plüsche. — Besatz-Artikel. — Brautschleier. — Seidene Cachenez u. Taschentücher. — Spitzenstoffe, Spitzen u. Stickereien. — Leinen. — Gesäumte Leinene Tafelzeuge, Handtücher, Taschentücher. — Badetücher, Bademäntel. — Fertige Leib- u. Bettwäsche. — Bettfedern u. Daunen. — Bettdecken. — Rouleaux- u. Marquisen-Stoffe. — Elsasser Weiße Baumwoll-Waaren. — Futter-Stoffe. — Gardinen u. Stores. — Congreß-Stoffe, Zier- u. Schutzdecken. — Möbel- u. Vorhang-Stoffe. — Portièren. — Tisch- u. Divan-Decken. — Teppiche. — Bett- u. Pult-Vorleger. — Läufer-Stoffe. — Chinesische Matten. — Fahnen-Stoffe. — Friese. — Flanelle. — Tricotagen u. Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder. — Reise- u. Pferde-Decken, Schlaf- u. Stepp-Decken. — Tücher. — Tricot-Taillen. — Blousen. — Gestrickte Damen- u. Herren-Westen. — Pelz-Kragen, Muffen, Boas u. Mützen. — Pelz-Fußtaschen u. Decken. — Chinesische Schaf- u. Ziegen-Felle. — Wolfsfelle. — — Angora-Decken (Felle). — Unterkleider. — Schirme. — Schürzen. — Armblätter 2c. 2c.

Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren soeben erschienene

Saison-Catalog

wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

An Sonntagen u. christlichen Feiertagen bleiben die Verkaufsräume u. Bureaux geschlossen.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg